Die drei Geschenke: Christliche Ideologie fÃ¼r Kinder

Description

Eine Kollegin hatte mir die Geschichte Die drei Geschenke mitgebracht, weil ich mich ja auch immermal mit Gott beschÃ¤ftigen wÃ¼rde. Die Geschichte gibt es hier auch online.

Auf den ersten Blick handelt es sich um ein harmloses MÃ¤rchen. Ein kleiner Junge wird auf wundersame Weise in die biblische Krippe versetzt und unterhÃ¤lt sich mit dem Christkind. Da dies in Wirklichkeit nicht mÃ¶glich ist und eine Unterhaltung mit einem vor rund 2000 Jahren Neugeborenen ja auch reichlich unrealistisch ist, dÃ¼rfte dem Leser klar sein, dass es sich bis hierher um ein MÃ¤rchen handelt. Kinder kÃ¶nnen ab einem gewissen Alter meist schon sehr gut zwischen einer wundersamen MÃ¤rchen- und der richtigen Wirklichkeit unterscheiden.

Warum ich aber doch ein paar Zeilen zu der Geschiche â??Die drei Geschenkeâ?? notiere, hat mit dem Dialog zwischen dem Jungen und dem â??Christuskindâ?? zu tun. Denn die oberflÃ¤chlich betrachtet harmlose und belanglose Geschichte vermittelt einige Dinge, die ich fÃ¼r frag- und kritikwÃ¼rdig halte. Besonders dann, wenn man bedenkt, dass diese Geschichte ja fÃ¼r Kinder gedacht ist.

Gruselige Vorstellung: VollstÃ¤ndige Gedankenkontrolle

Das â??Christuskindâ?? in der Geschichte ist ein allwissendes Wesen. Es scheint jedes noch so kleinste, privateste Detail, ja sogar jeden Gedanken des Jungen zu kennen. Allein schon die Vorstellung, dass es irgendwen oder irgendetwas gibt, der oder das alle meine Gedanken kennt, finde ich befremdlich. Gerade fÃ¼r Kinder kÃ¶nnte die Behauptung, ein solches Wesen wÃ¼rde tatsÃ¤chlich existieren und die privaten Gedanken kontrollieren, geradezu beÃ¤ngstigend sein.

GÃ¤be es dieses allwissende Wesen wirklich, wÃ¤ren die Gedanken keineswegs frei. Sondern kontrolliert â?? vom Christkind. Und aus meiner Sicht spielt es gar keine Rolle, wie man sich die Beziehung dieses Wesens zu einem selbst vorstellen soll. Allein schon die Vorstellung, dass irgendwer oder etwas alle meine Gedanken kennt ist nicht nur vÃ¶llig absurd, sondern auch ein (freilich nur behaupteter) Eingriff in meine persÃ¶nliche, private Gedankenwelt.

Aus dem MÃ¤rchen geht weiter hervor, dass dieses Christuskind offenbar in einer bestimmten Beziehung zu dem Jungen steht. Denn es fordert das Kind auf, ihm â??die drei Geschenkeâ?? in Form seiner LÃ¼gen, seines Trotzes und des BÃ¶sen, was er getan hat, zu bringen. Das Christuskind verspricht dem Jungen:.

> â??Und wenn du zu mir kommst, will ich dir helfen; ich will dich annehmen in deiner SchwÃ¤che, ich will dir immer neu vergeben, ich will dich an deiner Hand nehmen und dir den Weg zeigen. â??Willst du dir das schenken lassen?â?? Und der Junge schaute, hÃ¶rte und staunte â?¦. (Quelle: weihnachtsstadt.de)

Die drei Geschenke: LÃ¼gen, Trotz und â??das BÃ¶seâ??

Jetzt kÃ¶nnte man natÃ¼rlich argumentieren, dass es sich bei der Geschichte ja offensichtlich nur um ein MÃ¤rchen handelt. Allerdings tun Christen ja gerne so, als handle es sich bei *ihren* MÃ¤rchen um wahre, reale Tatsachen.

Ein Junge, der in eine geschnitzte Krippe gebeamt wird â?? das ist *natÃ¼rlich* nur ein MÃ¤rchen. *Das gibts ja in Wirklichkeit gar nicht.* Geht es aber um Gott oder seinen Sohn und deren angebliche Eigenschaften und Absichten, so bestehen Christen in der Regel darauf, dass man diese Geschichten als reale Tatsachen zu akzeptieren hat. Und tut so, als sei das alles wahr und real.

Das allwissende Christuskind bietet dem Jungen an, ihm seine SÃ¼nden zu vergeben und ihm â??den Wegâ?? zu zeigen. Dem Leser wird also suggeriert, es gÃ¤be da ein allwissendes Wesen. Eines, das auch noch befÃ¤higt und willens ist, Menschen zu verzeihen, wenn sie sich falsch verhalten haben.

Welche MaÃ?stÃ¤be verwendet das Christkind?

Unklar ist, ob dieses Wesen dieselben MaÃ?stÃ¤be anwendet, um â??gutesâ?? von â??bÃ¶semâ?? Verhalten zu unterscheiden. Und unklar ist auch, warum das Christuskind in seiner Funktion als zweites Drittel eines allmÃ¤chtigen, allgÃ¼tigen Gottes nicht einfach dafÃ¼r sorgt, dass sich die Menschen so verhalten, wie es dieser Gott gerne hÃ¤tte.

Doch in der irdischen, natÃ¼rlichen Wirklichkeit ist das Verzeihen eines imaginÃ¤ren Wesens wertlos. Es spielt schlicht keine Rolle, ob ein fiktiver Gottessohn â??SÃ¼ndenâ?? verzeiht oder nicht. Wer

sowas glaubt, betrÃ¼gt sich selbst.

Folgen kann eine solche realitÃ¤tsferne Vorstellung allerdings schon haben. Negative Folgen. Wenn jemand ernsthaft meint, dass ihm ein â??Gottessohnâ?? praktisch jedes Fehlverhalten verzeiht, dann kann dies durchaus zu einer verzerrten EinschÃ¤tzung des eigenen Verhaltens in Bezug auf Fairness und Recht haben. *Egal was ich mache, Gott verzeiht mir, wenn ich ihn nur darum bitte* â?? ein mÃ¶glicherweise fataler Fehlschluss.

Denn in der irdischen natÃ¼rlichen Wirklichkeit geht es um *das VerhÃ¤ltnis von Lebewesen untereinander.* Ausnahmslos *alle* bisher von Menschen erdachte GÃ¶tter halten sich nÃ¤mlich komplett aus der Erden Lauf heraus.

Wertloses Geschenk

Wer einen Fehler begangen hat, sollte Ã¼berlegen, wie er den entstandenen Schaden wieder gut machen kann. Statt imaginÃ¤re Freunde um Vergebung zu bitten. Der Weg, auf den das Christuskind den Jungen fÃ¼hren mÃ¶chte, ist ganz offensichtlich ein Holzweg.

WÃ¤re es nicht viel sinnvoller und vor allem realer, Kindern faires und selbstverantwortliches Verhalten zu vermitteln? Oder auch, dass es durchaus menschlich ist, nicht perfekt zu sein? Und dass man diejenigen um Vergebung bitten muss, denen man durch sein Verhalten geschadet hat? Indem man den Fehler eingesteht, sich entschuldigt und versucht, den entstandenen Schaden wieder gut zu machen?

Oder, dass es *der Mitmenschen wegen* angebracht ist, sich fair zu verhalten. Und nicht, weil ein *MÃ¤rchen-Christkind* irgendetwas als â??bÃ¶seâ?? bewertet. Und sich die drei Geschenke wÃ¼nscht, die in dieser Geschichte beschrieben werden.

Welche Ziele verfolgen Menschen, die Kindern suggerieren, es gÃ¤be ein allwissendes, Ã¼berirdisches Wesen, das ihre geheimsten Gedanken kennt und ihnen Fehlverhalten verzeihen kann, wenn man es nur anerkennt?

Was aus irgendwelchen GrÃ¼nden in diesem KindermÃ¤rchen ganz fehlt, ist der Umstand, dass fÃ¼r die Vergebung von SÃ¼nden laut christlicher Lehre dieses kleine, liebe Christuskind auf Wunsch seines eigenen Vaters am Kreuz zu Tode gefoltert werden musste. Eine christliche â??Wirklichkeitâ??, Ã¼ber die auch ein verharmlosendes MÃ¤rchen nicht hinwegtÃ¤uschen kann.

Psychologische Interpretation

Ein Kind/ der Mensch mÃ¶chte natÃ¼rlich, dass es/er so angenommen wird wie es/er ist. Fehlleistungen und Fehlverhalten mÃ¶chte man am liebsten ungeschehen machen. Aber ein Jesuskind kann einem das nicht abnehmen. Genauso kÃ¶nnte man das seinem TeddybÃ¤r erzÃ¤hlen.

Dem TraumfÃ¤nger wird eine Ã¤hnliche Wirkung zugeschrieben:

- *Es wird dabei angenommen, dass die guten TrÃ¤ume durch das Netz gingen, die schlechten im Netz hÃ¤ngen blieben und spÃ¤ter durch die Morgensonne neutralisiert wÃ¼rden.â??(Quelle:*

Wikipedia)

Allerdings lÃ¤sst sich das fÃ¼r Kinder sogar besser verstehen, so dass auch heute Ã¼ber vielen Kinderbetten dieses indianische Kultobjekt â??seine Dienste tutâ??. Aber hier weiÃ? jedes Kind, dass es eine Geschichte ist.

Gott verzeiht nicht alle SÃ¼nden

Nach kirchlichem VerstÃ¤ndnis gibt es aber auch TodsÃ¼nden. Und die verzeiht Gott nicht.

- *Nach der Lehre der katholischen Kirche zieht die (schwere) SÃ¼nde den zweiten Tod, die HÃ¶llenstrafe nach sich, wenn man ohne vollkommene Reue und BuÃ?e stirbt. Die Vergebung der TodsÃ¼nde kann nur im BuÃ?sakrament oder durch vollkommene Reue (d. h. Reue aus Liebe zu Gott) erreicht werden. Die vollkommene Reue muss den Wunsch enthalten, das BuÃ?sakrament und die Absolution (s. u.) zu empfangen. Auch der Empfang der heiligen Kommunion ist als unwÃ¼rdig verboten. In der persÃ¶nlichen Beichte spricht die Kirche durch den Priester in persona Christi den SÃ¼nder kraft gÃ¶ttlicher Vollmacht von seinen SÃ¼nden los: Er erteilt die Absolution. Hier genÃ¼gt auch eine nur unvollkommene Reue (d. h. Reue aus Furcht vor Gottes Strafe) fÃ¼r die wirksame Wiederherstellung der Taufgnade. (Quelle: Wikipedia*

Wer eine Geschichte sucht, in der faires Verhalten

kindgerecht und ganz ohne allwissende, sprechende SÃ¤uglinge dargestellt wird, dem sei das

Kinderbuch â??Die Geschichte vom frechen Hundâ?? von Helge Nyncke und Michael Schmidt-Salomon empfohlen.

Der Freche Hund wird von allen gefÃ¼rchtet. Denn vor seinen Frechheiten ist niemand sicher. Aber eines Tages hat der Freche Hund ein Problemâ?¦

Nach dem provozierenden â??Ferkelbuchâ?? haben Michael Schmidt-Salomon und Helge Nyncke nun gemeinsam ein Buch gemacht, das Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren grundlegendes ethisches Verhalten vermitteln soll. AnknÃ¼pfend an die Erkenntnisse Ã¼ber die â??Evolution der Kooperationâ?? wird Kindern gezeigt, dass ein fairer Umgang mit anderen letztlich auch Vorteile fÃ¼r einen selbst bringt.

Ein Buch fÃ¼r alle Eltern, die ihren Kindern soziales Verhalten vermitteln wollen, ohne dabei auf Konzepte von Schuld oder schlechtem Gewissen zurÃ¼ckzugreifen.
(Quelle: alibri-verlag.de)

***Der als Zitat gekennzeichnete Abschnitt stammt aus der genannten Quelle, abgerufen am 28.1.2017**
****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**

#wenigerglauben

Category

1. FundstÃ¼cke

Tags

1. Die drei Geschenke
2. Fairness
3. moral

Date Created
28.01.2017